



„Die Kröffliche“ präsentieren stolz ihr Banner vor der Allianz-Arena in München.

Chili-Blutwurst und geplatzte Träume

FUSSBALL Wie Pfaffenhäuser Fan-Club das Champions-League-Halbfinale in München erlebt / Nur der Parkplatz-Wächter nervt

Von GT-Sportredakteur Volker Lehr



Selfie vor dem Spiel: Miri und Christoph

STREIFLICHT

Peps Fehler

Josep „Pep“ Guardiola ist einer der erfolgreichsten und besten Trainer der Welt. Ist er aber auch der beste Trainer für den FC Bayern München? Ich sage: Nein! Pep Guardiola versucht seit seinem Amtsantritt dem deutschen Rekordmeister das von ihm in Barcelona perfektionierte und dort so erfolgreiche Spielsystem aufzuzwingen. Ballbesitz steht über allem, auch aus besten Schusspositionen wird noch der vermeintlich noch besser postierte Nebemann gesucht.

Ich kann mich gut an das Champions-League-Finale 2013 erinnern. Die Welt staunte über die Bayern und Trainer Jupp Heynckes, der die Münchener zum legendären Triple führte. Die Experten schwärmten, trauten den Bayern in den kommenden Jahren gleich mehrfach den Einzug ins Champions-League-Finale zu.

Und wie sieht es zwei Jahre später aus? Guardiola hat die Bayern 2014 zum Double geführt, 2015 zur Deutschen Meisterschaft. Respekt und Gratulation, aber ich bin mir sicher, selbst ein B-Liga-Trainer wäre mit diesem Bayern-Kader Deutscher Meister geworden. Für München ist der Gradmesser Europa – und da stehen jetzt zwei Niederlagen im Halbfinale zu Buche. Im vergangenen Jahr kam das Aus gegen Real Madrid, jetzt gegen den FC Barcelona. Keine Frage, ein Scheitern gegen die spanischen Top-Klubs, die in den vergangenen Jahren investierten, als gäbe es kein Morgen mehr, ist keine Schande. Aber wäre da nicht doch mehr drin gewesen? Ja!

Martinez war bei Bayern vor der Guardiola-Zeit der herausragende Sechser in Deutschland und Europa, sollte unter dem neuen Coach aber wieder in der Abwehr spielen. Lahm war der beste Außenverteidiger der Welt, wollte aber ins Mittelfeld und rannte damit bei Guardiola offene Türen ein. Dabei haben die Bayern gerade im Mittelfeld ein Überangebot an Top-Leuten – in der Abwehr nicht. Und auch bei den taktischen Vorgaben muss man Guardiola nicht immer folgen. Warum musste Bayern im Vorjahr gegen Reals Super-Konterstürmer Ronaldo und Bale in Madrid das Spiel machen? Warum nahm der spanische Top-Trainer den völlig außer Form agierenden Ribéry nicht früher vom Feld? Warum wechselte er in dieser Saison sowohl im Pokal-Halbfinale gegen Dortmund als auch im Champions-League-Hinspiel in Barcelona den überragenden Thomas Müller frühzeitig aus? Warum diskutiert Guardiola während des Spiels teilweise minutenlang mit seinen Akteuren und scheint diese mit seinen Anweisungen eher zu verwirren, als zu unterstützen? Beim Halbfinal-Rückspiel gegen Barca nahm der Bayern-Trainer Müller bei zwei Angriffen persönlich aus dem Spiel – redete an der Außenlinie auf ihn ein, obwohl der längst wieder stürmen wollte. Später holte er sich den eingewechselten Rode, der bis dahin fehlerfrei spielte, an die Seitenlinie. Nach den neuen Anweisungen leistete sich Rode prompt einen Fehlpass, schien gar nicht mehr so recht zu wissen, welche Aufgabe er denn nun zu erfüllen hatte.

Die Erfolge des FC Bayern München stehen für sich, doch die ersten beiden Jahre unter Pep Guardiola gehen nicht als die erfolgreichsten Spielzeiten beim Rekordmeister in die Annalen ein. Trotz Guardiola. Oder eben gerade wegen dem Spanier!

Volker Lehr

„Nach dem 0:3 in Barcelona habe ich schon gedacht: Und jetzt muss ich auch noch zum Rückspiel! Aber von Tag zu Tag wurde der Optimismus dann doch etwas größer“, gibt er ehrlich zu. Soll heißen: Eigentlich ist Bayern gegen diesen Gegner schon raus, aber inzwischen hoffe ich doch auf das viel gepriesene „Wunder“. Seinen Mitfahrern geht es ähnlich.

JOSSGRUND/MÜNCHEN. Da musste ich nicht lange überlegen. Seit vielen Jahren kenne ich Jörg („Hackl“) Muthig aus Pfaffenhäuser persönlich. Zunächst über seine Tätigkeit als damaliger Pressesprecher seines Heimatvereins SV Pfaffenhäuser, später ist der Kontakt nie abgerissen. Beim Champions-League-Finale 2013 in London haben wir uns vor dem Stadion getroffen. Jetzt rief Jörg, 2. Vorsitzender des Bayern-Fan-Clubs „Die Kröffliche“ aus Pfaffenhäuser, an. „Hast Du nicht Lust, mit zum Champions-League Halbfinale Bayern gegen Barcelona mitzufahren?“ Da musste ich wahrlich nicht lange überlegen.

Am Dienstag ging es für mich also nach Pfaffenhäuser, Treffpunkt 14 Uhr an der „Dorfscheune“, wo die „Kröffliche“ ihren Vereinsraum haben. Mit zwei gemieteten Kleinbussen ging es für 15 Bayern-Fans und mich als „neutralem“ Beobachter in die bayerische Landeshauptstadt. Und schon bei der ersten Frage blamierte ich mich bis auf die Knochen. „Wenn man in Pfaffenhäuser startet, wo fährt man dann eigentlich auf die Autobahn“, frage ich reichlich naiv – und peinlich, schließlich bin ich in Gelnhausen geboren, in Haitz aufgewachsen und lebe in Roth. Will heißen, eigentlich kenne ich mich hier bestens aus. Aber aus dem Jossgrund bin ich halt noch nie nach München aufgebrochen. Trotz einiger Blicke, die schiere Verständnislosigkeit über so viel Nicht-Wissen verraten, darf ich trotzdem einsteigen. Eine Antwort bekomme ich nicht: Getreu dem Motto, das wirst du schon sehen. Als wir nach 40 Minuten immer noch Landstraße fahren, vermute ich schon, wir lassen alle Autobahnen gen Süden gänzlich aus. Ich halte aber brav meinen Mund und keine fünf Minuten später sind wir in Würzburg und da beantwortet sich auch meine Einstiegsfrage von ganz alleine: Genau hier geht es auf die A 3.

Angenehm überrascht bin ich zudem von der Atmosphäre. Klar gibt es die eine oder andere „Hopfen-Kaltschale“ auf der Fahrt, doch alles geht ausgesprochen gesittet und fernab von jeglichen Fußball-Grölerei-Trinkgelage-Vorurteilen ab. Die Stimmung vor dem Spiel würde ich mit „realistisch“ beschreiben. Fahrer Harry: „Nach dem 0:3 in Barcelona habe ich

Super-Serie mit Hailer. Worauf der gebürtige Neapolitaner jetzt witzelt: „Ich habe Pfaffenhäuser extra gewinnen lassen, sonst hätte ich ja nicht mitfahren dürfen...“ Da muss auch der unmittelbar vor Mesina sitzende Berthold Jäckel schmunzeln. Über den sagt mein Kollege heute noch: „Der hat im Leben bei der SG Bad Soden zu deren Glanzzeiten Ende der 80 Jahre noch nie einen Zweikampf im defensiven Mittelfeld verloren“, und erinnert an die Zeiten, in denen Jäckel den gegnerischen Hessenliga-Offensivkräften noch als Aktiver ein äußerst unangenehmer Gegenspieler war.

Nach einem kurzen Zwischenstopp in Greding – gereicht werden Brötchen, Pfefferbeißer und die legendäre Chili-Blutwurst aus dem Spessart – erreichen wir München



Lange Gesichter nach dem 1:1.

nach nicht einmal vier Stunden. Die Strecke über Pfaffenhäuser und die „Bayrische Schanz“ nach Würzburg muss ich mir wohl merken. Doch dann gibt es Ärger: Die „Kröffliche“ haben ihren „Spezial-Parkplatz“ direkt an der Allianz-Arena. Der Vorteil: „Von hier sind wir nach dem Spiel blitz-



Bereit für's Champions-League-Halbfinale: Jörg Muthig ist Teil der Choreographie.

Das „Teilnehmerfeld“ ist übrigens bunt gemischt. Der Großteil kommt aus Pfaffenhäuser, aber auch aus Oberndorf, Kassel, Altenhaßlau, Mernes oder Ahl sind Bayern-Fans an Bord. Und es gibt interessante Konstellationen. So fährt Simon Mesina, seines Zeichens Trainer des Kreisoberligisten FSV Hailer und bekennder Fan der Frankfurter Eintracht mit, dazu auch zwei Spieler des SV Pfaffenhäuser: Torhüter Matthias Kleespies und Christoph Freund. Pikant: In der Liga stand sich dieses Trio am Sonntag noch als Gegner gegenüber. Pfaffenhäuser gewann 3:0 und beendete Mesinas



Brotzeit: Brötchen, Pfefferbeißer und Chili-Blutwurst.

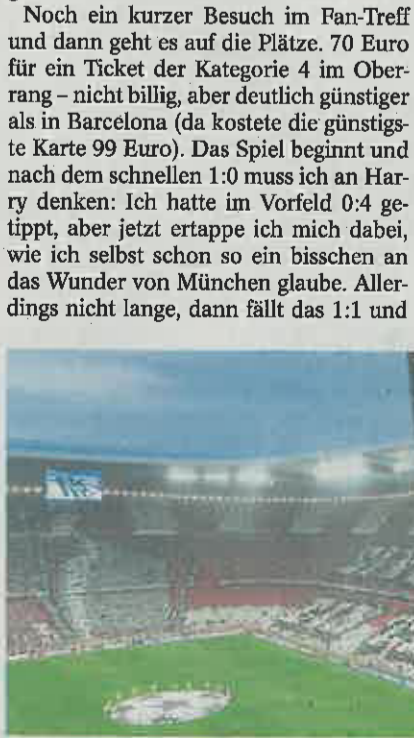
schnell auf der A99 und damit schnell weg“, klärt Edelfan Egon auf. Nur heute steht ein tätowierter Glatzkopf mit einem Zollstock vor der Parkplatz-Einfahrt und lässt die Pfaffenhäuser nicht hinein. Die Begründung: Die beiden Wagen sind keine zwei Meter hoch, entsprechend können sie ins Parkhaus fahren und dürfen heute nicht auf diesen Platz. Auch die Bemerkung, dass aus Barcelona heute der Andrang an PKWs wohl nicht ganz so groß wie bei einem Bundesliga-

spiel sein werde, imponiert den Glatzkopf nicht. Also geht's ins Parkhaus und Fahrer Harry flucht: „Das kostet uns nach Spielschluss eine Stunde.“ Er irrt sich, es wird länger dauern... Dann geht's ins Stadion. Die Pfaffenhäuser Erstmannschaftsspieler „Maddes“ und Christoph sind für das „Pfaffenhäuser“-Banner zuständig, hängen dies neben zwei „Südtirol-Plakaten“ auf der Gegengerade auf. Das Banner ist übrigens erst drei Jahre alt. Beim Finale „dahom“ 2012 haben Chelsea-Fans das alte geklaut.

Noch ein kurzer Besuch im Fan-Treff und dann geht es auf die Plätze. 70 Euro für ein Ticket der Kategorie 4 im Oberhang – nicht billig, aber deutlich günstiger als in Barcelona (da kostete die günstigste Karte 99 Euro). Das Spiel beginnt und nach dem schnellen 1:0 muss ich an Harry denken: Ich hatte im Vorfeld 0:4 getippt, aber jetzt ertappe ich mich dabei, wie ich selbst schon so ein bisschen an das Wunder von München glaube. Allerdings nicht lange, dann fällt das 1:1 und

alle sind zurück in der Realität. Doch der Stimmung tut es keinen Abbruch. Ich war schon oft in München, habe mich oft über die „Nicht-Stimmung“ geärgert, doch an diesem Abend geht die Post ab – und die „Kröffliche“ haben reichlich Anteil, dass auch im Oberrang die Anfeuerungsrufe nicht abebben. Letztlich nehmen alle das Halbfinal-Aus nicht tragisch: Ein gutes Spiel gesehen, Barcelona zumindest einmal besiegt und da der Traum vom Finale eigentlich schon nach dem Hinspiel geplatzt war, wird das eigene Team noch gefeiert und danach geht es ganz entspannt zurück ins Parkhaus. Läppische 90 Minuten später – eben doch länger als eine Stunde – wird der Motor gestartet, noch einmal über den „Glatzkopf“ geschimpft – und schon geht es zurück Richtung Spessart. Um kurz vor 4 Uhr in der Nacht ist Pfaffenhäuser erreicht und die Bayern-Fans machen sich auf den kurzen Heimweg. Keine Frage, wenn mich Jörg Muthig das nächste Mal fragt, bin ich wieder dabei!

Beindruckende Choreographie beim Einlaufen.



Beindruckende Choreographie beim Einlaufen.

DIE KRÖFFTICHE

Der Fan-Club des FC Bayern München wurde am 4. Mai 1989 von 17 Fans in „Ottis Pilsstube“ in Pfaffenhäuser gegründet. Heute hat der Club fast 180 Mitglieder und ist damit einer der größten Bayern-Fan-Clubs in der Region. Das Vorstandsteam um Uwe Sachs und Jörg Muthig organisiert pro Saison mindestens fünf Fahrten zu den Bundesliga-Heimspielen des FC Bayern München, dazu kommen diverse Fahrten in der Champions-League. So erhielt der Club zuletzt acht Tickets für das Halbfinal-Duell in Barcelona, 16 Karten für das Rückspiel in München. Die nächste Fahrt führt zum Bundesliga-Finale am 23. Mai gegen Mainz in die Allianz-Arena.

Auch im Pfaffenhäuser Vereinsleben ist der Club längst etabliert, beteiligt sich an der Kirchweih und organisiert Veranstaltungen wie eine Vereinsolympiade, ein Schoppenturnier oder Musikabende. Weitere Infos im Internet: www.diekroeffliche.de.



Am Sonntag noch Konkurrenten in der Kreisoberliga, am Dienstag gemeinsam für Bayern (von links): Pfaffenhäusers Christoph Freund, Hailers Trainer Simon Mesina und SVP-Torhüter Matthias Kleespies.